

Sarajevo am Anfang...  
und am Ende  
des Jahrhunderts

Auf dem Kreuzberg bei Medjugorje saß ich mit geschlossenen Augen um die geistige Welt zu fragen was für mich zu tun wäre, alt wie ich bin und verbraucht durch ruheloses aktiv sein.

Aus der Ferne hörte ich Explosionen. Ich wusste, Sarajevo ungefähr 100 km Luftlinie entfernt, wurde von der jugoslawischen Volksarmee beschossen.

Einen Tag vorher war ich in Bozen in den Zug nach Ancona gestiegen, am Abend auf die Fähre nach Split gegangen, mit dem Bus nach Medjugorje gefahren, zum Erscheinungsort der Weißen Frau gewandert, bei einer hl. Messe mitgefeiert, durch glückliche Umstände in einem Kinderbett eingeschlafen, in der Nacht geweckt durch das Dröhnen von Fliegern.

Es ist Krieg“...und ich begehre nicht Schuld daran zu sein.“

Auf dem Kreuzberg saß ich also und bat um Frieden, in mir, in der Familie, in der Umgebung und in Europa, hilflos und bedrückt, nach fünf Jahren Friedensbewegung. Als ich die Augen öffnete, war es, weil ein Vogel sang. Mein Blick fiel auf eine grüne Wiese, mit goldgelben Blütensternchen übersät und ein kleiner, hellblauer Schmetterling wiegte sich im Wind auf einer der Pippinblüten. Da füllte sich meine Brust mit Staunen und Freude.

Ich wurde gewahr, dass ich mich im ruhigen Auge des Zyklons Krieg befand und die Natur sich nicht um die bösen Werke von uns Menschen schert. 20 Millionen Pilger, so wurde mir später gesagt, hatten trotz Krieg den Weg nach Medjugorje gefunden.

Der Zug nach Ancona war vollbesetzt mit Gastarbeitern aus Deutschland, Kroaten und Serben, gewesen, unterwegs nachhause um sich gegenseitig umzubringen. Auf dem Schiff hatte ich außer einer blutjungen belgischen Kriegsberichterstatterin und mir keine Frau gesehen. Wo sind sie?

Was denken sie?

Auf dem Rückweg nach Ancona überflogen uns zwei Bomber auf dem Weg zur Nato-Basis bei Aviano, wie ich später in einer italienischen Tageszeitung las. Sie „entsorgten“ die wegen Nebel nicht abgeworfenen Bomben ins Mittelmeer.

Den Nachmittag des Tages in Medjugorje verbrachte ich damit, das wunderbar intakte kleinbäuerliche Leben in der fruchtbaren Ebene zu betrachten, ein Fleckerlmuster von Äckern und Wiesen. Ich sah alte Frauen mit Rückenkörben und der Sichel in der Hand, oder einer Ziege am Halfter und hörte den Klang gewetzter Sensen. Wäre gerne dageblieben.

Im Autobus nach Split am nächsten Morgen hatte ich Gelegenheit, einer Reisegruppe aus Slowenien zu erklären, dass die slowenischen Separatisten mit der Unterstützung des Deutschen Außenministers Genscher den Krieg in Bosnien ausgelöst hatten. Die slowenischen Wallfahrer hatten mich aufgefordert, mich am Busmikrofon vorzustellen und etwas über mein Herkunftsland zu erzählen. Nach einem Jodlerlied erzählte ich aus meiner Jugend in einer von Attentaten grauenvollen Zeit in Südtirol. Ich erklärte ihnen meine Ansicht:

Es waren die serbischen Separatisten, die durch das „Los von Wien“ und dem Attentat auf den österreichischen Thronfolger den ersten Weltkrieg ausgelöst hatten. Woodrow Wilsons „Selfdetermination of Nations“ am Ende des 1. Weltkriegs entpuppte sich als die „Büchse der Pandora“ die zu immer weiteren ethnischen Konflikten und Spaltungen führte und nicht zum Frieden!

Dem „Los von Wien“ am Anfang des Jahrhunderts folgte das „Los von Belgrad“ am Ende des Jahrhunderts, dem weiter „Los von...“ folgten und folgen mit immer mehr Spaltung und Zerstückelung. Der Leiter der Pilgergruppe lud mich nach Slowenien ein, was ich aber nicht zustande brachte, denn wir wanderten nach Irland aus. Auch die Iren müssen von der Geschichte lernen um sie nicht zu wiederholen. Grenzverschiebung bringt keinen Frieden. Was aber dann?

Die nationale und die soziale Frage ins Gleichgewicht zu bringen ist unsere Aufgabe. Die (www.) Dreigliederung des sozialen Organismus kann uns zeigen wie. Der Weg der Autonomie hat sich bewährt. Das Bedingungslose Grundeinkommen ist für mich der Knüppelweg über die nationalistischen Abgründe.

Irmtraud Mair, [cill.einne.lodge@gmail.com](mailto:cill.einne.lodge@gmail.com)

Beitrag zu „Kulturoase in Sarajevo“ Tagung in Dortmund 25.Nov.2023